

Neues Schulgesetz entzieht Schwimmlehrern das Recht des „titulaire de classe“

Schulschwimmen in der Kritik

Die Zukunft des Berufsstandes „Bademeister“ sowie die Qualität des Schulschwimmens stehen auf dem Prüfstand

VON ANNE HEINTZ

„Es ist schlecht für unseren Beruf, aber es ist noch viel schlechter für die Schulkinder“, erklärt Jupp Grüneisen, Präsident der Bademeister-Vereinigung Alin. Nach mehr als 30 Jahren fruchtbarer Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und Bademeistern, wurde in dem abgeänderten Schulgesetz von 2009 den Bademeistern das Recht des „titulaire de classe“ aberkannt. Dies könnte sich schon sehr bald als eine Entscheidung von großer Tragweite herausstellen.

Nicht nur der Berufsstand der Schwimmlehrer, sondern vor allem die Sicherheit und Qualität des Schulschwimmens wurden mit dieser Reform auf den Prüfstand gestellt. Früher erschienen die Bademeister nicht mal auf der Liste der Personen, die im Schulunterricht intervenieren dürfen. „Skandalös!“, wie Jupp Grüneisen es beschreibt. Denn wie gefährlich ist das alleinige Unterrichten am Schwimmbecken der Lehrer und Lehrerinnen für die Kinder? Sind sie dieser Aufgabe wirklich gewachsen?

Ein großes Sicherheitsrisiko

Die Schwimmlehrer wurden mit dem neuen Schulgesetz in eine Überwachungsrolle gedrängt und das Lehrpersonal in die Rolle des Schwimmkursleiters hinein katalysiert. Ein Rückblick:
 ■ Vor dem Jahr 1982: Um als Bademeister in einem Schwimmbad arbeiten zu dürfen, musste man bei der „Fédération luxembourgeoise de natation et de sauvetage“ (FLNS) drei Scheine abschließen sowie zu einem handwerklichen Beruf berechtigt sein.
 ■ Ab dem Jahr 1982: Die Ausbildung zum Bademeister wird ab sofort in Abendkursen absolviert. Neben den Abendkursen und einem Handwerk, das jeder Auszubildende beherrschen muss, gilt es am Ende der Ausbildung, ein Jahr lang in einem Schwimmbad zu arbeiten. Einige Jahre später wurde aus den Abendkursen eine richtige Schule und bis heute wird die Ausbildung

im „Lycée Technique du Centre“ (LTC) angeboten.
 ■ Seit Oktober 2006: Die Ausbildung zum Schwimmmeister ist aufgeteilt in Praxis und Theorie und findet nicht mehr in Form von Abendkursen statt. Zwei Mal die Woche besuchen die Auszubildenden die Schule, den Rest der Zeit arbeiten sie im Schwimmbad. Am Ende der Ausbildung müssen mehrere praktische und schriftliche Examen gemacht werden. Insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre.
 ■ Seit dem abgeänderten Schulgesetz von 2009: Bademeister mit einer dreijährigen Ausbildung werden beim Schulschwimmen durch Lehrpersonal ersetzt, die an der Uni Luxemburg einen vierstündigen Kurs absolviert haben. Das „Institut de formation continue du personnel enseignant et éducatif des écoles et des lycées“ bietet wie bereits in den vergangenen Jahren eine Ausbil-

dung zum Rettungsschwimmer an. Diese soll als Vorbereitung auf den „Junior Lifesaver FLNS“ dienen.
 ■ Aber kann dieser Schein die dreijährige Ausbildung und die jahrelange Erfahrung der Bademeister ersetzen? „Absolut unmöglich“, meinen auch Jerry Kirtz und Marc Trierweiler, Bademeister im Schwimm- und Wellness-Center Pidal.
 ■ Seit dem Jahr 2013: Der „titulaire de classe“ darf für den Schwimmunterricht eine „assistance“ bei der Gemeinde anfragen.
 ■ „Der Beruf des Bademeisters wurde aus der Taufe gehoben, um die Sicherheit am Beckenrand zu garantieren und den Menschen das Schwimmen beizubringen. Nun soll damit Schluss sein, zumindest während dem Schulschwimmunterricht, denn eingreifen dürfen wir hier als Bademeister nur noch dann, wenn der ‚titulaire de classe‘ bei der Ge-

meinde eine ‚assistance‘ für den Schwimmunterricht angefragt und bestätigt bekommen hat. Den Gemeinden wird es überlassen, ob das Schulpersonal eine Hilfe von einem ausgebildeten Bademeister hinzuziehen darf oder nicht. Die Hilfsleistungen der Schwimmmeister sollen dann aber nur denen gelten, die noch nicht eigenständig schwimmen können. Rein theoretisch darf ein Bademeister sonst nicht eingreifen, die alleinige Verantwortung für alles, was im und rund um das Schwimmbecken passiert, liegt beim Schulpersonal. Die Zusammenarbeit zwischen Bademeistern und Lehrpersonal soll selbstverständlich harmonisieren, deswegen wird von beiden Seiten versucht, auf einen grünen Zweig zu kommen“, erklären Jerry Kirtz und Marc Trierweiler.
 ■ Wie auch in vielen anderen Schwimmbädern hierzulande, kom-

men in der Pidal an drei Tagen in der Woche die Schulklassen zum Schwimmunterricht. Hier sind es abwechselnd die Schulklassen der Gemeinden Walferdingen, Steinsel, und Lorentzweiler. Das sind ungefähr 800 Kinder die Woche. Abhängig von Alter und Niveau, werden sie auf zwei Schwimmbecken aufgeteilt: In das kleine Becken passen 30 Kinder rein, in das große 60.
Große Verantwortung
 „In der Pidal haben zum Beispiel immer zwei Bademeister im kleinen Schwimmbecken die Aufsicht, drei sind für das große Bassin zuständig. Ein weiterer Bademeister ist mit der ‚surveillance générale‘ beauftragt, er sorgt für die notwendige Koordination zwischen den Bademeistern während des Schulschwimmens und hat alles im Auge. Wir arbeiten alle seit Jahren zu-

sammen, sind ein eingespieltes Team, kennen die Arbeitsmethoden jedes einzelnen und haben durch die jahrelange Erfahrung ausreichend Kenntnisse gesammelt, wie man qualitativ hochwertigen Schwimmunterricht abhält, der zugleich auch die Sicherheit der Kinder garantiert. Bleibt abzuwarten, wie sich das im neuen Schuljahr abspielen wird“, berichten Jerry Kirtz und Marc Trierweiler.
 „Dabei soll dies keine Kritik an den Fähigkeiten des Schulpersonals sein, im Gegenteil, wir haben bis dato immer gut zusammengearbeitet. Es handelt sich hier lediglich um ein Gesetz und die Besorgnis, wie sich dies auf die gesamte Organisation im und rund um das Schwimmbecken während dem Schulschwimmen auswirken wird. Ausgebildete Bademeister beherrschen neben pädagogischen und technischen Schwimmkenntnissen auch Ret-

tungsschwimmen, erste Hilfe und Wiederbelebung und haben Kenntnisse über Wasserhygiene. Inwiefern aber ist und muss das Lehrpersonal bezüglich dieser Kenntnisse aufgeklärt sein, damit es funktioniert? Das Wichtigste ist, den Schulkindern so schnell wie möglich das Schwimmen beizubringen, und das gründlich, damit sie sich im Wasser keinen Gefahren aussetzen müssen“, fügen die beiden hinzu.
 Das Badevergnügen birgt nämlich auch Risiken, dies sei auf keinen Fall zu unterschätzen. Umso wichtiger ist es, Kindern so früh wie möglich das Schwimmen beizubringen und sie über die lauernden Gefahren im Wasser aufzuklären.
 „Es geht in die falsche Richtung. Denn wenn unsere Schwimmbäder zu Gefahrenzonen für unsere Kinder gemacht werden, dann haben wir schlechte Arbeit geleistet“, meint Jupp Grüneisen.



Marc Trierweiler arbeitet seit 23 Jahren als Bademeister und legt viel Wert darauf, dass Kinder und Erwachsene richtig schwimmen lernen. (FOTOS: ANN SOPHIE LINDSTRÖM)



Es muss viel geübt werden, bis sich Kinder im Wasser sicher fortbewegen können.



Neben verschiedenen Schwimmtechniken müssen geschulte Bademeister auch das Rettungsschwimmen, die Wasseraufbereitung und -kontrolle sowie die Erste Hilfe beherrschen.



Die Gefahr von Badeunfällen steigt, wenn Kinder nicht richtig schwimmen können.



Ausgebildete Bademeister verfügen durch ihre jahrelange Erfahrung mit dem Schulschwimmunterricht über ein geschultes Auge.



18-26

Green Code Study : Prends ton élan. Lance-toi dans la vie.

GREENCODE

Raiffeisen
Naturellement ma banque

Tous les avantages Green Code de 0 à 26 ans sur www.greencode.lu

SOYEZ PRÊT POUR VOS ÉTUDES!
Prenez votre élan. Lancez-vous dans la vie et rejoignez la communauté Green Code 18-26!

OPTEZ POUR GREEN CODE STUDY 18-26
Cartes bancaires gratuites, extraits mensuels gratuits, arrêts de compte gratuits, application mobile avec Token LuxTrust gratuit, prêt étudiant et épargne à taux avantageux. Green Code 18-26 s'adapte à votre situation selon vos besoins et vos envies.